

ARBEITSJUBILÄEN

ALTENCELLE. Heute feiert **Ilona Meyer** ihr 25-jähriges Arbeitsjubiläum bei Baker Hughes Inteq in Celle. Die Jubilarin begann ihre Tätigkeit am 1. April 1991 als Exportfachbearbeiterin in der Im- und Exportabteilung. Dort war sie zunächst für die Exportabwicklung in die USA und nach Brasilien zuständig. Hinzu kam die Abwicklung von Akkreditivgeschäften. Ab September 2008 bis Mai 2015 war sie als Supervisor für Trade Compliance zuständig. Seit Juni 2015 ist Ilona Meyer wieder im Export tätig. Sie ist unter anderem verantwortlich für die Abwicklung der Geschäfte nach Russland, wie auch für die monatlichen Intrastat-Meldungen und Zollrückerstattungen.

ALTENCELLE. **Uwe Müller** feiert heute sein 25-jähriges Jubiläum als Baker-Hughes-Mitarbeiter. Der Jubilar hat bei Baker Hughes in verschiedenen Bereichen und Funktionen im Engineering und Operation gearbeitet. Mit seiner großen Einsatzbereitschaft und seinem umfangreichen Fachwissen hat er stets zu einer hohen Kundenzufriedenheit beigetragen.

ALTENCELLE. Heute feiert **Gero Lübbers** sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum bei Baker Hughes Inteq in Celle. Seit 25 Jahren leistet der Jubilar einen wertvollen Beitrag zum Erfolg der Firma und überrascht immer wieder mit innovativen Ideen und kreativen Lösungsansätzen.

KURZ & BÜNDIG

Onkoforum sucht eBay-Verkäufer

CELLE. Etwa 1000 Celler und Institutionen aus der Region unterstützen das Onkologische Forum durch Spenden. Oft werden auch Gegenstände bis hin zu einem Auto der Einrichtung überlassen. Um diese Spenden gewinnbringend zu verkaufen, hat sich das Onkoforum bei eBay als „Charity“ registriert, wodurch dort keine Gebühren entstehen. Nun sucht der Verein nach Menschen, die ehrenamtlich für ihn als Verkäufer tätig werden. Wer sich angesprochen fühlt, wende sich bitte an Ulrike Nieschulz unter Telefon (05141) 217766.

Sprachkurs für ausländische Frauen

CELLE. Der nächste Konversationskurs „Deutsch für ausländische Frauen“ beginnt im Mehr-Generationen-Haus, Fritzenwiese 46, am Mittwoch, 6. April. Der Kurs findet von 9 bis 13 Uhr statt. Die Frauen treffen sich in den folgenden Wochen jeweils mittwochs. Voraussetzung sind Kenntnisse der lateinischen Buchstaben. Anmeldungen werden erbeten unter Telefon (05141) 279155 oder (05141) 7087.

Metal-Konzert im Bunten Haus

CELLE. Passend zum zehnjährigen Bandbestehen betritt die Celler Groovemetallformation „3rd Grade Burn“ nach gut 18-monatiger Bühnenabstinenz morgen Abend wieder die Bühne. Das Konzert, bei dem auch weitere Bands aus Hannover und Celle auftreten, beginnt um 20 Uhr im Bunten Haus auf dem Gelände der CD-Kaserne. Der Eintritt kostet 4 Euro.

Bürgersprechstunde der SPD

CELLE. Die Ratsfraktion der



Alex Sorokin

Früher saß Karl-Heinz Lüßmann noch mit Schablonen am Zeichentisch und beschriftete noch frei Hand. Heute arbeitet er hauptsächlich am Computer. Doch am wohlsten fühlt er sich draußen auf der Baustelle.



„Keiner kann das Aufmaß so wie er“

Seit 50 Jahren arbeitet Karl-Heinz Lüßmann als Bauzeichner bei Heidt & Peters

HEHLENTOR. Als Karl-Heinz Lüßmann im April 1966 seine Lehre im Ingenieurbüro Reichenbach als Bauzeichner begann, erstellte er noch alle Zeichnungen auf Transparentpapier. Am Zeichentisch fertigte er diese mit der Zeichenmaschine an und beschriftete alles mit der erlernten Normschrift frei mit der Hand. Später kamen die ersten Schrift- und Symbolschablonen dazu. Wenn er Pläne damals vervielfältigen wollte, nutzte er eine Pausmaschine. Dazu gehörte es, den lichtempfindlichen Papierbogen in ein Salmiakdampfbad zu legen.

Doch auch schon früh stellte Lüßmann fest: „Ich bin lieber draußen auf der Baustelle. Nur am Zeichentisch zu sitzen, ist nicht mein Ding.“ Damals ging

die Erschließung von Kanälen in Celle noch etwas persönlicher zu. „Man hat sich zusammen auf der Baustelle getroffen“, erzählt der heute 65-Jährige. Die beteiligten Ämter der Kommune, Baufirmen, Anlieger und Naturschützer kamen zusammen, um das Vorgehen gemeinsam zu besprechen. „Durch das freundschaftliche Miteinander hatte man schnell eine Vertrauensbasis gefunden“, so Lüßmann. Heute lernen sich die Beteiligten kaum persönlich kennen, kommunizieren vor allem über das Telefon und über E-Mails.

Lüßmann hat in seinen 50 Arbeitsjahren nicht nur mitbekommen, wie sich seit Mitte der 1990er Jahre der Computer nach und nach durchsetzte. Der Garßener hat auch mit-

erlebt, wie sich das Unternehmen veränderte. Zu Beginn seines Arbeitslebens lernte Lüßmann noch drei Mitarbeiter an – unter dem Dach von

„Er war der erste alleinerziehende Vater, der seine Arbeitszeit familienfreundlich gestalten musste.“

Susanne Heidt-Uzar

Baumeister Herbert Reichenbach in Lachtehausen. Heute kommt die Ingenieursgesellschaft Heidt & Peters auf insgesamt 60 Mitarbeiter am Standort Celle an der Sprengerstraße und zehn Mitarbei-

ter in Bad Bevensen. Viele jüngere Kollegen sind am Computer schneller und besser als Lüßmann. „Doch das Aufmaß vor Ort kann keiner so gut wie er“, sagt Geschäftsführerin Susanne Heidt-Uzar.

Aufgrund seiner großen Erfahrung macht sich Lüßmann auf jeder neuen Baustelle erst einmal in Ruhe ein Bild und gibt sein Wissen an die jüngeren Mitarbeiter weiter. „Im Laufe der Zeit hat Herr Lüßmann unglaublich viel gesehen. Er hat ein Blick und Gespür dafür, was möglich ist und was nicht“, ergänzt Heidt-Uzar. Im Büro wird er von anderen gerne um viel Rat und Hilfe gefragt. Und auch die Kollegen lässt er nicht

außer Acht. Er ist für jeden Spaß zu haben: Betriebsfußball, Badmintongruppe und Feierabendbierchen. Die Firma unterstützte Lüßmann auch in schwierigen Zeiten. „Er war der erste alleinerziehende Vater im Büro, der schon in den 1970er Jahren seine Arbeitszeit familienfreundlich gestalten musste“, betont Heidt-Uzar. „Das war ein wahnsinniges Entgegenkommen“, sagt er heute.

Für Lüßmann ist auch mit 65 Jahren nicht an den wohlverdienten Ruhestand zu denken: „Solange die Gesundheit mitmacht und ich Spaß an der Arbeit habe.“ Wenn er jetzt aufhören müsste, würde ihm etwas fehlen. „Der Beruf ist mein Leben“, sagt er.

Dagny Rößler

Doering: „Das mache ich noch zu Ende“

NEUENHÄUSEN. Das Gesicht von Detlev Doering kennen viele Leute. Vor genau 50 Jahren hat er bei der Itag seine Ausbildung zum Industriekaufmann angefangen. Seit 27 Jahren ist er dort der Personalleiter. „Mit allen Höhen und Tiefen“, wie Doering selbst sagt. Außerdem prüfte er bei der Industrie- und Handelskammer in vier Jahrzehnten rund 1600 Lehrlinge. Im Juli noch ehrte ihn das Celler Schützenwesen für seine 40-jährige Mitgliedschaft im Schafferrat.

Doering kann sich noch gut daran erinnern, wie er zur Itag kam. Er hatte drei Bewerbungen geschrieben: Für Trüller, Mobil Oil und die Itag. Ohne seine Eltern machte sich der 16-Jährige auf den Weg und wollte seine Bewerbung persönlich abgeben. „Ich wurde direkt zum Personalleiter durchgeschickt und wartete erst einmal eine Dreiviertelstunde“, erzählt er. Als er fast schon wieder gehen wollte, wurde er ins Büro gebeten: „Nach einem 15-Minuten-Gespräch hatte ich sofort die Zusage.“

Die vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten, zum Beispiel auch beim Wirtschaftsverband Erdöl- und Erdgasgewinnung, seien oft sehr zeitraubend gewesen, aber auch das „Salz in der Suppe“, so Doering. Ihm machte das Mitgestalten und Netzwerken Spaß, dadurch behielt er stets den Überblick. Zum Ausgleich dienten nicht nur der Schießsport, sondern auch Urlaube an der Nordsee. Im Moment ist er dabei, seiner ältesten Enkelin das Schachspielen beizubringen.

Ganz abschalten falle Doering schwer – als Personalleiter von 336 Mitarbeitern. Mehr als 100 Kollegen musste er in der aktuellen Krise entlassen. Hinter jedem stehe ein Einzelgeschicksal. „Mehrere Familien arbeiten über mehrere Generationen bei uns“, betont er. Auch mit 66 Jahren will er die Itag noch durch „das schlechte Fahrwasser“ bringen. „Wenn es für die Bohrbranche wieder etwas Hoffnung gibt, kann ich ruhiger nach Hause gehen“, betont Doering. „Das mache ich noch zu Ende.“ (dag)



Vor 50 Jahren hat Detlev Doering seine Lehre bei der Itag begonnen.

Obama kommt nicht nach Celle



CELLE. US-Präsident Barack Obama wird im April bei seinem Besuch der Hannover Messe keinen Abstecher nach Celle machen. Das teilte das Bundeskanzleramt Oberbürgermeister Dirk-Ulrich Mende jetzt in einem Schreiben mit. „Die Bundes-

dankt herzlich für Ihre Einladung nach Celle. Gerade angesichts der Präsenz US-amerikanischer Unternehmen in Celle, aber auch wegen der weithin bekannten Schönheit der Stadt, wäre ein Besuch in der Tat erwägenswert“, heißt es darin. Für eine Stippvisite in die Residenzstadt bleibt Obama keine Zeit. „Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass sich die Vorbereitungen für den Besuch des US-amerikanischen Präsidenten ausschließlich auf

engen Terminlage nicht erwogen werden können. Dafür bitte ich um Ihr Verständnis“, so die Antwort aus dem Bundeskanzleramt. Mit der Einladung nach Celle wollte Mende den Präsidenten der Vereinigten Staaten auf die prekäre Lage der Öl- und Erdgasindustrie hinweisen und damit bundesweite Aufmerksamkeit für die Krise der Branche erlangen. Unterstützt wurde das Ansinnen auch durch die Niedersächsische Staatskanzlei und Ministerpräsident

Stadt Celle mit ihrem Anliegen ganz hinten in der Kutsche sitzt“, so Stadtsprecherin Myriam Meißner. Oberbürgermeister Mende empfindet die Absage als „sehr bedauerlich“. Gleichwohl bleibe ein kleiner Funke Hoffnung, dass Obama bei seinem Messerundgang beim Gemeindefest der Landeshauptstadt Niedersachsen vorbeischaute, an dem sich auch Celler Erdölfirmen präsentieren werden. Die Stationen des Rundgangs stehen nach Auskunft eines Spre-